

Acht **freie Tage** sind der **Hit** 2019

Erste Zwischenbilanz Mit dem Tarifabschluss vom Februar 2018 in der Metall- und Elektroindustrie hat die IG Metall die Wahloption mehr freie Tage oder mehr Geld durchgesetzt. Nach einem ersten Blitzlicht in Betrieben des Bezirks wollen rund 36 500 Beschäftigte die acht freien Tage statt dem sogenannten tariflichen Zusatzgeld von 27,5 Prozent eines Monatsentgelts.

Wir haben den Nerv der Zeit getroffen!



Martina Manthey
Tarifsekretärin in der Bezirksleitung

Flexibilität ist keine Einbahnstraße. Das war vor einem Jahr das Motto für die IG Metall, auf eine Verkürzung der Arbeitszeit zu setzen.

Der Widerstand der Arbeitgeber war hart. Über 45 000 Beschäftigte aus 140 Betrieben beteiligten sich an zwei Warnstreikwellen, an den VW-Standorten im Bezirk waren weitere 36 000 auf der Straße. Doch der Durchbruch kam durch die 24-Stunden-Warnstreiks an den drei Tagen vom 31. Januar bis 2. Februar 2018. Und die waren in den 15 beteiligten Betrieben im Bezirk ein großer Erfolg und schweißten die Beschäftigten noch mehr zusammen.

Jetzt starten wir mit der Umsetzung. Die hohe Zahl der Interessenten zeigt: Unser Tarifvertrag mit den Wahloptionen für mehr Selbstbestimmung bei der Arbeitszeit kommt den Bedürfnissen der Beschäftigten entgegen und trifft den Nerv der Zeit. Ich danke allen, die durch ihr Engagement diesen Tarifvertrag durchgesetzt haben. So sind wir stark. Es lohnt sich, Mitglied der IG Metall zu sein.

Der Industriemechaniker Arne Sundermeyer ist begeistert: Seit dem 1. Januar hat er einen Tag die Woche frei. »Immer montags bleibe ich zu Hause«, sagt er – und freut sich über das auf drei Tage verlängerte Wochenende.

Vor knapp einem Jahr war der 35-Jährige dafür auf die Straße gegangen: Am 31. Januar 2018 schirmte die Warnstreikkette das Werksgelände von KSM Castings in Hildesheim ab – und hielt 24 Stunden stand. Der Hersteller von Gussprodukten aus Leichtmetall gehörte zu den 15 Betrieben im Bezirk, die erstmals in der Tarifgeschichte einen 24-stündigen Warnstreik durchzogen.

Ob bei KSM, Zollern BHW in Braunschweig, Renk und Kraus-Maffei Berstorff in Hannover,

»Für mich geht ein Traum in Erfüllung. Das ist der beste Tarifabschluss, seit ich in der IG Metall bin.«



Arne Sundermeyer, 35, Industriemechaniker bei KSM in Hildesheim, war beim 24-stündigen Warnstreik vor einem Jahr mit dabei.

Kurze Vollzeit: die 28-Stunden-Woche für ein Jahr

Fotos: Annette Vogelsang (4)

Wabco in Gronau, Miele in Lehrte, VW in Osnabrück, Meyer in Salzgitter-Bad, Demag Cranes & Components in Uslar, Haendler & Natermann in Hann. Münden, Reinold in Einbeck, MAN in Salzgitter, Essex und Nexans in Bramsche und Federal Mogul in Beckedorf bei Hannover – die ganztägigen Warnstreiks waren ein großer Erfolg.

Bei KSM hat sich die Aufregung der Arbeitgeberseite längst gelegt. Von den 945 Beschäftigten haben 312 einen Antrag auf kürzere Arbeitszeiten gestellt: 7 für die »kurze Vollzeit«, 36 für die Kinder-

betreuung, 12 für die Pflege von Angehörigen und 264 Anträge von Frauen und Männern in Schichtarbeit.

»Ich habe die 28-Stunden-Woche zunächst für ein Jahr gewählt«, sagt Arne Sundermeyer, »und sie wurde bewilligt.« Für ihn steht fest: »Ein Traum geht in Erfüllung. Das ist der beste Tarifabschluss, seit ich in der IG Metall bin, denn bisher war Teilzeit ein rotes Tuch. Ich kann meine Arbeitszeit reduzieren, ohne Repressalien und sogar mit einem Rückkehrrecht.«

Textile Dienste: ab 1. Februar mehr Geld

Am 1. Februar 2019 erhalten die bundesweit 14 000 Beschäftigten in den tarifgebundenen Betrieben der Textilien Dienste (zu denen unter anderem große Wäschereien gehören) drei Prozent mehr Geld. Dazu gab es eine Einmalzahlung von 200 Euro. Auch konnte die Alters- teilzeit bis Ende Februar 2020 mit besseren Bedingungen fortgeschrieben werden.

»Das ist das Ergebnis der bundesweiten Aktionen vom Oktober

2018«, sagte Markus Wente (Foto), in der Bezirksleitung unter anderem für die Textilien



Dienste in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zuständig. So hatten sich im Bezirk etwa Beschäftigte von Bardusch, Mewa, Alско und CWS-boco beteiligt. Der Tarifvertrag, der am 19. Oktober im hessischen Dietzenbach abgeschlossen wurde, hat eine Laufzeit von 16 Mo-



Fotos: IG Metall

Tarifaktion bei Mewa in Hameln

naten. Für die Beschäftigten in Ostdeutschland wurden die Arbeitgeber zu Verhandlungen über eine Angleichung der Arbeitsbedingungen an den Westen verpflichtet.

»Ich brauche die Tage für die Pflege meiner Eltern.«



Acht freie Tage für die Pflege

Annette Heise, 59, Kauffrau bei Renold in Einbeck

Auch Annette Heise, 59, von Renold in Einbeck war beim 24-Stunden-Warnstreik dabei. »Ich beteilige mich seit 40 Jahren an Warnstreiks. Diesmal war die Solidarität überwältigend und hat uns noch mehr zusammengeschweißt.«

Die Kauffrau im Vertrieb beim Kettenhersteller Renold hat große Sorgen: Sie kümmert sich seit zwei Jahren um ihren 93-jährigen Vater und ihre 83-jährige Mutter.

»Ich nehme mir mehr Zeit für die Kinder.«



Acht freie Tage für die Kinder

Marcel Rutetzki, 32, Zerspaner bei Renk in Hannover

»Mein Vater ist dement, meine Mutter hat Pflegegrad 5«, sagt sie. »Da sind acht freie Tage eine wichtige Entlastung.«

Sie kann die freien Tage auch kurzfristig nutzen. Bei Renold hat der Betriebsrat den Wunsch nach freien Tagen schon früh in drei Betriebsvereinbarungen gegossen: Von den 415 Beschäftigten haben 114 Anträge gestellt: Vier wollen die verkürzte Vollzeit, 28 die freien

»Freizeit ist für mich das höhere Gut als Geld.«



Acht freie Tage zur Erholung

Brigitte Treis, 56, Schichtarbeiterin bei Wabco in Gronau

Tage für Kindererziehung und Pflege sowie 78 Schichtarbeitende weitere Atempausen neben dem Urlaub. Betriebsratsvorsitzender Achim Wenzig: »Unsere Betriebsräte haben sich auf Schulungen der IG Metall gut vorbereitet und sich schon früh mit der Personalabteilung geeinigt.«

Bei Renk in Hannover hat der Betriebsrat die Wahloption in eine Betriebsvereinbarung für Urlaub

integriert, um sicherzustellen, dass alle Anträge genehmigt werden. Beim Hersteller von Gleitlagern und Kupplungen wählen von den 357 Beschäftigten 68 lieber statt des tariflichen Zusatzgeldes die freien Tage des neuen Tarifvertrags: 50 Beschäftigte aus der Schichtarbeit sind darunter, 17 wollen mehr Zeit für die Kinder und ein Antrag lautet auf Pflege.

Der Schichtarbeiter Marcel Rutetzki, 32, möchte acht freie Tage für die Kinder. Der Zerspaner im Bearbeitungszentrum war auch beim 24-stündigen Warnstreik dabei, hat 2011 seinen Meister gemacht und erst vor kurzem bei Renk angeheuert. »Ich will mehr Zeit für meine Familie haben und durch mehr Freizeit fit bleiben. Die Kinder sind ein und drei Jahre alt«, sagt er. So will er vier Tage im Sommer und vier Tage zu Weihnachten nutzen.

Auch Wabco in Gronau gehörte am 1. Februar 2018 zu den Betrieben, die 24 Stunden vor dem Tor warnstreikten. Heute haben 110 der 256 Beschäftigten freie Zeit beantragt, allein 98 der rund 200 Frauen und Männer in der Schichtarbeit.

»Ich arbeite in Wechselschicht«, sagt Brigitte Treis, 56, Montiererin in der Hydraulikmontage. »Ein Wochenende reicht bei der Leistungsverdichtung nicht mehr aus, um den Akku aufzuladen.« Treis, die seit 1994 bei Wabco schafft, hat als Schichtarbeiterin die acht freien Tage gewählt: »Die Erholung ist für mich wichtiger als das tarifliche Zusatzgeld.«

Wie künstliche Intelligenz die Büroberufe erobert

50 Experten des gewerkschaftlichen Netzwerks i-connection diskutierten am 5. Dezember in Hannover die Zukunft der Büroarbeit.

Wie verändern Digitalisierung und künstliche Intelligenz die Büroarbeit? Bei der Fachtagung »Digitalisierung im Engineering und Office-Bereich« am 5. Dezember in Hannover berichteten Profis aus den Betrieben über bisherige Projekte und Erfahrungen.

So schilderte Judith Cremering, Ingenieurin und Vertrauensfrau bei VW Osnabrück, die Erfahrungen über »Agiles Arbeiten« im



Praxisberichte: Petra Reinheimer, Judith Cremering, Susanne Heyn und Andreas Imiolczyk (v. l.)

Projekt »Pluto«: »Die Einführung agilen Arbeitens muss gut vorbereitet werden, sonst steigt der Druck.« Petra Reinheimer, Geschäftsführerin

des Betriebsrats von VW Bank und Financial Services, berichtete, dass der Betriebsrat bereits seit 2014 den Transformationsprozess in die digitale Arbeitswelt begleitet: »Wir erarbeiten zurzeit eine Betriebsvereinbarung für gute agile Arbeit und wollen alle mitnehmen auf den Weg in die digitale Zukunft.«

Bei Miele in Lehrte, erläuterte Betriebsrat Andreas Imiolczyk, wurden vier Büroarbeitsplätze nach der

»MTM«-Methode analysiert, um die Personalbemessung zu bewerten. Und in Hannover klagten über 1000 Angestellte aus 31 Betrieben in einer Online-Umfrage über »Zeitdruck, unklare Prozesse und fehlende Einarbeitung«, referierte IG Metall-Sekretärin Susanne Heyn: »Wir arbeiten gemeinsam kontinuierlich an Verbesserungen.«

Mehr Infos:

► i-connection.info



Foto: IG Metall, Heiko Stumpe, Annette Vogelsang

Beschäftigte von Renold beim ersten Warnstreik am 15. Januar 2018 für mehr Geld und selbstbestimmte Zeit. Doch die Arbeitgeber blockierten hartnäckig die Verhandlungen. In der dritten Warnstreikwelle legten bundesweit Beschäftigte der Metall- und Elektroindustrie in ausgewählten Betrieben 24 Stunden ihre Arbeit nieder. Bei Renold war die komplette Mannschaft am 1. Februar 2018 im Ausstand: »Die Solidarität war überwältigend.«

Am 1. Februar 2018 waren alle im Ausstand

Ein Jahr nach der Warnstreikwelle in der Tarifrunde 2018 erhalten 114 Beschäftigte bei Renold mehr Zeit.

»Jeder Tag ist schön. Deshalb habe ich mich für acht freie Tage statt dem tariflichen Zusatzgeld entschieden«, freut sich Jörg Müller (50). »Endlich mal Dinge in Ruhe erledigen, ohne an die nächste Schicht zu denken.«

1,5 Millionen Beschäftigte aus der Metall- und Elektroindustrie haben in der letzten Tarifrunde 2018 bundesweit für mehr Geld und selbstbestimmte Zeit gekämpft. Allein im Bezirk der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt haben in der dritten Warnstreikwelle Ende Januar und Anfang Februar 8300 Beschäftigte an ganztägigen Warnstreiks teilgenommen. Renold gehörte zu 15 Betrieben, die 24 Stunden im Warnstreik waren. Betriebsratsvorsitzender Achim Wenzig: »Das hat unsere englische Geschäftsleitung, die an dem Tag in Einbeck war, mächtig beeindruckt.«

Seit Januar 2019 profitieren die Beschäftigten von ihrem Einsatz. Sie

können zwischen einem neuen tariflichen Zusatzgeld von 27,5 Prozent eines Monatseinkommens oder acht freien Tagen wählen.

Bei Renold haben sich 114 Beschäftigte für acht freie Tage entschieden. Vier Beschäftigte wollen den Anspruch auf verkürzte Vollzeit wahrnehmen. Sie reduzieren ihre Arbeitszeit für zwei Jahre auf 28 Stunden pro Woche. »Unter den Antragstellern ist auch ein Kollege, der einfach mittwochs zu Hause bleiben möchte«, erzählt Achim Wenzig.

Die Betriebsräte bei Renold hatten bereits im Juni 2018 drei Betriebsvereinbarungen vorbereitet, um die Umsetzung des Tarifabschlusses problemlos zu gestalten. Renold weitet die Quote der 40-Stunden-Verträge nicht aus. Verkürzte Vollzeit kann jeweils zum 1. eines Monats beantragt werden. Die Beantragungsfrist be-

trägt sechs Monate. Das tarifliche Zusatzgeld wird im September 2019 ausbezahlt.

Morten Schaper (30) könnte als junger Familienvater auch das tarifliche Zusatzgeld gut gebrauchen. Trotzdem hat er sich für acht freie Tage entschieden. »Ich will das Aufwachen meines Sohnes nicht verpassen.«

Von diesen Vereinbarungen profitieren auch 90 Leiharbeiter von RAS. Die hauseigene Verleihfirma wurde aufgelöst. Seit Januar 2018 haben die Beschäftigten einen festen Arbeitsvertrag bei Renold mit allen tariflichen Leistungen. »Nach mehreren Jahren mit Tarifverträgen zur Beschäftigungssicherung, ist der letzte am 31. März 2018 ausgelaufen«, berichtet Wenzig. »Die Auftragslage ist gut und die Beschäftigten bekommen jetzt etwas zurück nach Jahren des Verzichts.«

Zeit für mich!



Jörg Müller (50) arbeitet als Maschineneinrichter für Spezialketten im Mehrschichtbetrieb. Am 1. Februar 2019 ist er 30 Jahre bei Renold und passt sich dem Takt der Produktion an. Jetzt will er Zeit für sich haben. »Ich möchte dieses Jahres bei mir renovieren. Das macht mir Spaß, wenn ich das nicht neben der Schicht machen muss. Dann ist es Entspannung.«

Zeit für Familie!



Morten Schaper (30) ist Einrichter in der Roboter-Montage. Im Oktober will er mit seiner Frau, dem einjährigen Sohn und seinem Hund in den Urlaub. Mit den acht zusätzlichen freien Tagen und einem Brückentag kann er mit nur drei Tagen Urlaub 14 Tage mit seiner Familie verbringen. »Ich will viel vom Großwerden meines Sohnes erleben. Das kann Geld nicht aufwiegen.«



»Solidarität lohnt sich. Wir waren alle am Anfang der Tarifrunde 2017 und 2018 skeptisch, ob wir unsere Tarifforderung durchsetzen können.

Doch die Umfragen der IG Metall und die Berichterstattung in den öffentlichen Medien haben uns bestärkt: Die Menschen wollen Lebenszeit zurück.

Arbeitszeitmodelle können nicht länger einseitig zu Gunsten der Unternehmen festgelegt werden. Das abgeschlossene Tarifpaket, vor allem mit der Möglichkeit, statt Geld Freizeit zu wählen, ist ein Einstieg in Arbeits-

zeitmodelle, die auch die Bedürfnisse der Beschäftigten berücksichtigen. Bei uns haben sich 114 von 415 Beschäftigten für Zeit entschieden. Und der ganztägige Warnstreik hat uns noch mehr zusammengeschweißt. Die Solidarität aus der Region und den anderen Betrieben war überwältigend. Gemeinsam können wir gute Arbeitsbedingungen auch in der digitalen Arbeitswelt mitgestalten.«

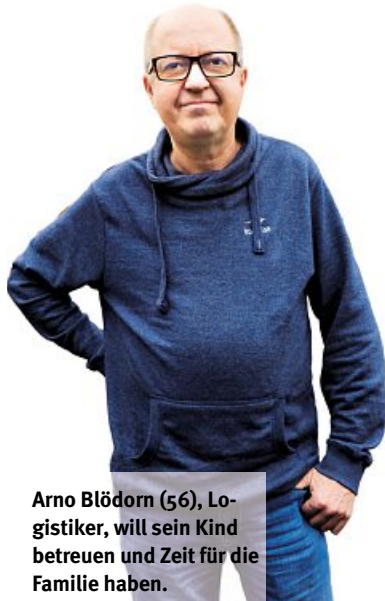
Achim Wenzig, Betriebsratsvorsitzender bei Renold in Einbeck, Mitglied im Ortsvorstand der IG Metall

IMPRESSUM

IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim
Bahnhofstraße 18–20, 31785 Hameln
Telefon: 05151 936 68-0,
Alfeld-Hameln-Hildesheim.IGMetall.de
Redaktion: Uwe Mebs (verantwortlich)

Acht freie Tage für die Familie und zum Erholen

Knapp die Hälfte der Beschäftigten bei Wabco in Gronau entscheidet sich für mehr Freizeit statt dem tariflichen Zusatzgeld.



Arno Blödorn (56), Logistiker, will sein Kind betreuen und Zeit für die Familie haben.



Gerrit Krüger (34), Maschineninstandhalter, will seine Frau bei der Kinderziehung unterstützen.



Michael Drescher (46), Systembetreuer, will den Stress durch Schichtarbeit zeitnah abbauen.



Thomas Hentschel (51), CNC-Maschinenbediener, will sich von der schweren körperlichen Arbeit erholen.

Fotos: Heiko Stumpe, Jens Köllemann, Annette Vogelsang

»Meine Frau arbeitet auch in Schicht, deshalb sind mir die acht zusätzlichen freien Tage wichtig, um unsere Kinder zu betreuen«, erzählt Gerrit Krüger. Der Maschineninstandhalter arbeitet seit 2000 bei Wabco in Gronau in Wechselschicht.

Auch Arno Blödorn will sich um seinen Sohn Milo kümmern. Der Logistiker arbeitet seit 1985 bei Wabco und will jetzt mehr Zeit für seine Familie haben. »Mein Sohn ist gerade 3,5 Jahre alt. Der braucht mich jetzt.« Oft

genug sei die Kita geschlossen und dann helfen die freien Tage.

Bei Wabco in Gronau arbeiten 256 Beschäftigte – rund 200 in Schicht. Insgesamt haben 108 Beschäftigte statt dem tariflichen Zusatzgeld von 27,5 Prozent eines Monatseinkommens lieber acht freie Tage beantragt.

Es gab zwei Anträge für Pflege und neun weitere für Kinderbetreuung. 97 Anträge kamen von Schichtarbeiterinnen und -arbeitern.

»Die Schichtarbeit ist zehrend und ein Wochenende reicht oft nicht mehr aus, um mich zu erholen«, berichtet Systembetreuer Michael Drescher. Drescher arbeitet seit 1997 bei Wabco in Wechselschicht in der Kurbelwellen-Fertigung. »Mit zunehmendem Alter steckt man die schwere körperliche Arbeit immer schlechter weg«, weiß Thomas Hentschel. Der Betriebsrat ist als CNC-Maschinenbediener seit 1984 bei Wabco beschäftigt und fertigt in Dreischicht Gehäuse für

Kompressoren. »Deshalb brauche ich die zusätzlichen freien Tage.«

Damit diese Wahloption »Geld oder freie Tage« Tarifwirklichkeit werden konnte, gab es vor einem Jahr bundesweit ganztägige Warnstreiks, darunter waren auch 15 Betriebe des IG Metall-Bezirks Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Am 1. Februar standen die Maschinen bei Wabco in Gronau 24 Stunden still. Alle waren vorm Tor. »Diese Solidarität hat zusammengeschweißt«, meint Drescher.

KOMMENTARE

»Die Tarifrunde 2018 hat uns bestärkt und gestärkt. Bestärkt, weil wir mit unserer Forderung nach mehr selbstbestimmter Zeit den Nerv der Arbeitszeitdebatte getroffen haben. Die Arbeit ist durch die Leistungsverdichtung der letzten Jahrzehnte so stressig geworden, dass die Beschäftigten Zeit zurückfordern: für die Familie und Freunde, für die Pflege oder einfach zum Erholen. Wir haben mit dem Tarifabschluss die richtige Weiche für eine moderne Arbeitszeitkultur gestellt. Gestärkt haben uns die Warnstreiks und vor allem die ganztägigen Warnstreiks. Die Solidarität ging weit über die Betriebe hinaus und hat uns gezeigt, dass wir gemeinsam gute Arbeitsbedingungen mitgestalten können – auch in der digitalen Zukunft.«

Mathias Neumann,
Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim



Ganztägiger Warnstreik 2018 in Gronau



Neujahrsgruß

Die IG Metall Hannover wünscht ihren Mitgliedern einen gelungenen Start ins Jahr 2019! »Lasst uns weiterhin für Solidarität und Zusammenhalt im Betrieb und in der Gesellschaft eintreten«, fordert Dirk Schulze, Erster Bevollmächtigter. Der Zweite Bevollmächtigte, Sascha Dudzik, ergänzt: »Die Veränderungen in den Betrieben erfordern weiterhin viel Engagement und Stärke, um tolle Erfolge für unsere 37 000 Mitglieder zu erzielen.« Über allem aber steht die Gesundheit. Auf ein Neues!

Nikolausaktion des Ortsjugendausschusses

Gegen Fremdenfeindlichkeit und für ein solidarisches Miteinander



Fotos: IG Metall

Der Ortsjugendausschuss bei seiner diesjährigen Nikolausaktion in der Innenstadt von Hannover.

Jedes Jahr führen die Mitglieder des Ortsjugendausschusses (OJA) zu Ni-

kolaus eine öffentlichkeitswirksame Aktion durch. Dieses Jahr nahm sich der OJA aus Hannover das Thema Fremdenfeindlichkeit und Rechtspopulismus vor. Aus diesem Grund wurde ein Dosenwerfen »Doofe auf Dosen« veranstaltet, und Passanten und Passantinnen konnten mit einer Unterschrift ihre Zustimmung für unsere Aktion signalisieren. Es fanden viele, sehr inte-



ressante Gespräche bei dem Stand auf dem Kröpcke statt, bei denen Zustimmung zu unserer Idee einer solidarischen Gemeinschaft geäußert wurde. Die Aktion zeigte auch, dass rechte Hetzer vielleicht laut sind, aber nicht die Mehrheit der Bevölkerung darstellen. Vielen Dank an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die diese Aktion möglich gemacht haben.

Erweiterung in der Außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit der IG Metall Hannover

Neben den Seniorenarbeitskreisen, der Erwerbslosenberatung »Metaller helfen Metallern« und der Rentenberatung der Versichertenältesten hat sich die Gruppe »Altmittel« organisiert.

Die Altmittlerinnen und Altmittler sind ehemalige hauptamtliche und ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen, die ihr erworbenes Fachwissen in Veranstaltungen, Seminaren, Workshops, Coaching-Prozessen und Beratungsgesprächen nach Absprache mit den Verantwortlichen der IG Metall Hannover vor Ort anbieten.

Des Weiteren wollen sie engagierten Kolleginnen und Kollegen, die aus dem aktiven Berufsleben ausscheiden, als Anlaufstelle dienen, um auch ihr Potenzial für eine aktive politische Arbeit, eingebunden in die Organisationsarbeit der IG Metall Hannover, zu entfalten.

Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen sind die Bereiche Sozialpolitik, Arbeitsrecht, Betriebsverfassung, Tarifvertragsfragen, Medienpolitik und Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Gruppe trifft sich in unregelmäßigen Abständen, je nach Zeit und sachlicher Anforderung.

Für 2019 wünscht sie sich, dass die Themen Zukunft der Rente, Bürgerversicherung und das wachsende Problemfeld Pflege stärker in die gewerkschaftspolitischen Debatten einfließen.

Seminare 2019 Auch 2019 wird die IG Metall in Zusammenarbeit mit Arbeit und Leben zwei Mal das Seminar »Hinter dem Horizont – an der Schwelle zum (Un-)Ruhestand« anbieten. Zielgruppe sind rentennahe Jahrgänge. Themen sind Einblick in die aktuelle Rechtslage im Rentenrecht, deren geschichtliche Entwicklung, die drohende Altersarmut und

mögliche Wege der Veränderung. Die Seminare finden statt vom 11. bis zum 15. März und vom 6. bis zum 10. Mai. Anmeldungen sind bei Arbeit und Leben möglich, Tel. 0511 121 05 22.



Die Gruppe Altmittel.

Demokratie im Betrieb leben: neu gewählte Jugendvertreter und -vertreterinnen bei ...



BMW



Volkswagen Nutzfahrzeuge



Federal Mogul



Komatsu



Siemens



Volkswagen Automobile Hannover



Audi



MTU



Am 18. Oktober 2018 haben die Beschäftigten bei Bardusch in Siedenburg bei der bundesweiten Tarifraktion mitgemacht. Jetzt ernten sie den Erfolg: Ab 1. Februar 2019 steigen die Löhne und Gehälter um drei Prozent.

Fotos: IG Metall

Drei Prozent mehr Geld ab Februar

Die Beschäftigten bei Bardusch in Siedenburg profitieren jetzt von ihrem Engagement in der Textil-Tarifrunde 2018.

»Diese Erhöhung war dringend notwendig«, sagt Betriebsratsvorsitzender Jürgen Meyer (45). »In unserer Branche müssen einige Kollegen und Kolleginnen immer noch die Aufstockung durch die Arbeitsagentur in Anspruch nehmen.«

Rund 270 Beschäftigte, vorwiegend Frauen, arbeiten beim Textildienstleister Bardusch in Siedenburg. Der Altersdurchschnitt liegt bei 46 Jahren. Viele sind seit Jahrzehnten im Betrieb, obwohl die Arbeit in der Wäscherei körperlich anstrengend ist. Hinzu kommt die belastende Schichtarbeit. Und obwohl die Beschäftigten gute Fachkenntnisse über chemische

Prozesse benötigen und vielfach schon computergesteuerte Anlagen bedienen, beträgt der Einstiegslohn 1850 Euro brutto. »Trotz Zulagen und Prämien reicht das Geld zum Beispiel nicht, um als Alleinerziehende über die Runden zu kommen«, meint Meyer. Ab Februar steigen die Einkommen nun um drei Prozent auf rund 1900 Euro.

»Doch um junge Menschen für die Ausbildung zum Textilreiniger zu gewinnen, braucht es mehr«, so



Jürgen Meyer, Betriebsratsvorsitzender, Bardusch Siedenburg: »Faire Tarife gegen Lohndumping bei öffentlichen Aufträgen«

Meyer. »Die Berufsperspektiven müssen attraktiver werden.« Dazu müsse auch der Manteltarifvertrag auf den Prüfstand. Der wurde seit 40 Jahren nicht mehr überarbeitet. In den Arbeitsplatzbeschreibungen ist noch die Rede von Lochstreifen bei der Maschinenbedienung, so dass es heute Eingruppierungsprobleme gibt. Meyer: »Die Entlohnung ist eine Gratwanderung, weil Bardusch auch wettbewerbsfähig bleiben muss.« Deshalb sollten Betriebsräte ihr Mitbestim-

mungsrecht nutzen, dass Aufträge für Mietberufsbekleidung nur an tarifgebundene Wäschereien gehen.

Ein großes Problem seien die »christlichen Gewerkschaften«, die den Wettbewerb verzerren. »Aufträge aus der öffentlichen Hand müssen an Tarifverträge der DGB-Gewerkschaften gebunden werden«, betont Meyer. Tariflöhne würden durch Sparmaßnahmen vor allem im Bereich der Gesundheitswäsche oft unterlaufen. Es bestünde politischer Handlungsbedarf, um Lohndumping zu verhindern. Nur mit fairen Tarifen bekämen mehr Menschen einen Arbeitsplatz, von dem sie leben können.

BRANCHE MUSS ATTRAKTIVER WERDEN



»Dieses Tarifergebnis ist ein wichtiger Schritt, um die Branche besser aufzustellen. Bereits heute fehlen Fachkräfte und der Altersdurchschnitt ist in vielen Betrieben hoch. Auch Bardusch hat Schwierigkeiten, Auszubildende zu gewinnen. Der Beruf des Textilreinigers ist anspruchsvoller als sein Image. Nur mit fairen Arbeitsbedingungen und Tarifen kann seine Attraktivität steigen. Um dafür den Weg zu ebnen, haben wir eine Verhandlungsverpflichtung mit den Arbeitgebern über Arbeitszeiten, Demografie und moderne Tarifverträge vereinbart. Dass wir das konnten, habt Ihr mit Euren bundesweiten Aktionen ermöglicht. Danke für Euer Engagement.«

Martin Bauerschäfer, IG Metall Nienburg-Stadthagen

TARIFERHÖHUNG TEXTILE DIENSTE

Tariferhöhung zum 1. Februar 2019: 3 Prozent mehr für alle Löhne und Gehälter

Einmalzahlung: 200 Euro (anteilig bei Teilzeit), 85 Euro für Auszubildende

Ausbildungsvergütungen zum 1. Februar 2019: 32 Euro mehr

Altersteilzeit: Der Tarifvertrag wird bis zum 29. Februar 2020 fortgeführt.

Der Aufstockungsbetrag steigt von 522 auf 540 Euro.

Jahressonderzahlungen: Für die Beschäftigten in Sachsen-Anhalt sind überproportionale Erhöhungen der Jahressonderzahlung von 611 auf 680 Euro vorgesehen sowie die Erhöhung des Urlaubsgeldes Ost von 288 Euro auf 350 Euro. Bei den Auszubildenden erhöht sich die Sonderzahlung auf 112 Euro im ersten, 150 Euro im zweiten und 185 Euro im dritten Ausbildungsjahr.

Laufzeit: Der Tarifabschluss wurde am 19. Oktober 2018 im hessischen Ditzembach für 16 Monate vereinbart und endet am 29. Februar 2020. Er gilt für rund 14 000 Beschäftigte bundesweit. Mehr Infos zu den Tarifen der Textil-Branche:

igmetall.de/handwerk-textil-und-bekleidung-loehne-gehaelter-27231.htm

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück

August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück,

Tel.: 0541 338 38-0, Fax: 0541 338 38-1124,

osnabrueck@igmetall.de, igmetall-osnabrueck.de

Redaktion: Stephan Soldanski (verantwortlich), Stefan Deeters, Julia Harder

TERMINE

Senioren Ausschuss

8. Januar, 15.30 Uhr

Thema: Bezahlbarer Wohnraum in Osnabrück

Referent: Sebastian Meise, DGB Hannover

5. Februar, 15.30 Uhr

Thema: Europawahl – Was dürfen die Arbeitnehmer von der europäischen Politik erwarten?

Referentin: Petra Tiesmeyer, DGB Osnabrück

Beide Veranstaltungen finden in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen« am Bröckerweg 55 in Osnabrück statt. Telefonische Anmeldungen bitte unter 0541 338 38-1121.

Telefonisch nicht erreichbar

Am Mittwoch, 9. Januar, ist die Geschäftsstelle der IG Metall Osnabrück aufgrund einer Systemumstellung der Telefonanlage telefonisch leider nicht erreichbar.

Büro geschlossen

Am 14. Januar bleibt das Büro der IG Metall Osnabrück wegen einer internen Weiterbildung geschlossen.

Beitragsanpassungen

Ab dem 1. Januar 2019 wird der Mindestlohn auf 9,19 Euro pro Stunde angehoben. Die IG Metall Osnabrück passt aus diesem Anlass die Mitgliedsbeiträge auf Basis der ihr bekannten Daten an.

Die Beiträge im Kälteanlagenbauhandwerk werden wir zum 1. Januar 2019 entsprechend der Tarifierhöhung um 2,8 % anpassen.



Unser Kollege Nils hat geheiratet. Das Team der IG Metall Osnabrück gratuliert herzlich und wünscht alles Gute. Ab sofort ist Nils unter nils.bielkine@igmetall.de zu erreichen.

Delegiertenversammlung: Rente stärken

Kolleginnen und Kollegen diskutieren über das Betriebsrentenstärkungsgesetz.

Tief empört über das Erstarken der rechten Kräfte zeigt sich Christoph Ehlscheid, Bereichsleiter Sozialpolitik beim IG Metall-Vorstand, auf der Delegiertenversammlung der IG Metall Osnabrück. Und er freut sich, dass es in Osnabrück gelungen ist, für eine Gegenveranstaltung über 500 Personen zu mobilisieren. Durch eine gute verlässliche Sozialpolitik könne den rechten Kräften der Wind aus den Segeln genommen werden.

In Deutschland wurden seit Jahrzehnten an der gesetzlichen Rente Veränderungen vorgenommen, ohne sie grundsätzlich zu verbessern. Um langfristig den Bestand für die Rente zu erhöhen, ist eine Ausweitung der Versicherung auf alle Erwerbstätigen, zum Beispiel auch auf Berufspolitiker, Rechtsan-



Christoph Ehlscheid

wälte und Ärzte, von Nöten.

In der betrieblichen Altersvorsorge ist mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz das Sozialpartnermodell eingeführt worden. In der IG Metall wird in allen Gliederungen und auf allen Ebenen über die Vorteile und Nachteile des Modells diskutiert.

Auch bei den Delegierten der IG Metall fiel dieses Thema auf fruchtbaren Boden. Ganz eindeutiger Tenor war es, dass die gesetzliche Rente gestärkt wird und dass dafür auch gekämpft werden muss. Jede weitere Erhöhung des Renteneintrittsalters muss verhindert werden, aber es muss auch weiter gegen die Rente mit 67 Jahren gekämpft werden.



Fotos: IG Metall Osnabrück

Brexit – ein Spiel mit dem Feuer!

Beim 4. Branchentreffen der Betriebsräte in der Landtechnik im Bereich der IG Metall Osnabrück ging es um den Brexit und um Big Data. Gastreferent war Rainer Spiering, Sprecher der Arbeitsgruppe Ernährung und Landwirtschaft der SPD-Bundestagsfraktion.

Der Abgeordnete berichtete, welche möglichen Auswirkungen und Folgen die Betriebe der Landtechnik vom bevorstehenden Brexit zu befürchten haben: Für Erzeugnisse der Landtechnik entstünden Zölle in Höhe von 12 bis 15 Prozent. Auch gebe es Folgen für britische Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die in der EU arbeiteten und umgekehrt. Gleiches gelte für die Sozial-

standards, die mit der endenden Freizügigkeit völlig ungeklärt sind.

Die neue Generation der Landmaschinen ist in der Lage, ein Vielfaches an Informationen über Lage, Bodenbeschaffenheit und Ausbringungsmenge zu erfassen. Damit kleine und mittelständische Unternehmen auch zukünftig auf dem Markt bestehen können, soll es eine Plattform für alle geben, idealerweise staatlich organisiert und frei verfügbar.

Das Branchentreffen lebt vom Austausch der Akteure und Akteurinnen. So wurde das Treffen mit Betriebsberichten der Betriebsräte und Informationen der IG Metall Osnabrück abgerundet.

Neu im Team: Tanja Borchelt



Seit Dezember verstärkt Tanja Borchelt das Team der IG Metall Osnabrück. Tanja übernimmt in der Geschäftsstelle die Aufgaben von Kirsten Wegmann, während Kirsten in Elternzeit ist.

Die IG Metall heißt Tanja herzlich Willkommen und wünscht Kirsten alles Gute für ihre Elternzeit.

Mitglieder erreichen Tanja unter der Telefonnummer 0541 338 38-1122 oder per E-Mail: tanja.borchelt@igmetall.de



Foto: IG Metall Osnabrück

Branchentreffen Landtechnik

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine

Chemnitzer Straße 33, 38226 Salzgitter,
Telefon 05341 8844-0, Fax 05341 8844-20,

Salzgitter-peine@igmetall.de, igmetall-salzgitter-peine.de

Redaktion: Matthias Wilhelm (verantwortlich), Ina Biethan

Neue Geschäftsführung gewählt

Wolfgang Räschke geht nach 28 Jahren in der Geschäftsstelle Salzgitter-Peine in Vorruhestand.

Nach mehr als 28 Jahren in der Geschäftsführung der Geschäftsstelle Salzgitter-Peine wird Wolfgang Räschke am 1. Januar 2019 die passive Phase seiner Altersteilzeit antreten. Seit 1990 als Kassierer bei der IG Metall Salzgitter-Peine tätig, stand Wolfgang ab 2002 als Erster Bevollmächtigter an der Spitze der Geschäftsstelle.

Über die konkrete gewerkschaftliche Arbeit vor Ort, im Betrieb und in der Tarifpolitik hat sich Wolfgang immer auch sozial- und gesellschaftspolitisch für mehr soziale Gerechtigkeit, Frieden und gegen Rassismus und Neofaschismus engagiert. Mit der IG Metall hat sich Wolfgang von Anfang an an die Spitze des Widerstandes gegen die Einlagerung von Atommüll in den Schacht Konrad gestellt und immer wieder mit gewerkschaftlichen Initiativen die wirtschaftliche und

strukturelle Entwicklung der Region vorangetrieben.

Die IG Metall dankt Wolfgang für sein Engagement und seine konsequente Haltung, die gewerkschaftlichen Ziele zu verfolgen. Die IG Metall freut sich, auch zukünftig bei einzelnen Projekten auf ihn zählen zu können.

Neue Geschäftsführung Künftig stehen ein Mann und zwei Frauen an der Spitze der IG Metall Salzgitter-Peine. Als Nachfolger von Wolfgang Räschke wählte die Delegiertenversammlung am 3. Dezember Matthias Wilhelm zum Ersten Bevollmächtigten.

Die letzten sechseinhalb Jahre bereits als Kassiererin in der IG Metall-Geschäftsstelle und als ehrenamtliches IG Metall-Vorstandsmitglied tätig, wurde Brigitte Runge zur Zweiten Bevollmächtigten gewählt. Neu in die Geschäftsführung wurde Marion

Koslowski-Kuzu zur Kassiererin gewählt. Marion ist seit 2010 als Gewerkschaftssekretärin in der Geschäftsstelle tätig, in den Bereichen Betriebspolitik, gewerkschaftliche Bildungsarbeit, Arbeitsrechtsschutz sowie Frauen- und Gleichstellungspolitik. Über die IG Metall hinaus hat sich Marion als DGB-Stadtverbandsvorsitzende in Salzgitter einen anerkannten Namen erarbeitet.

Während Matthias Wilhelm für die Stahlindustrie verantwortlich bleibt, übernimmt Brigitte Runge die Betreuung der Betriebe aus dem Volkswagen-Konzern von Wolfgang Räschke. Marion Koslowski-Kuzu übernimmt für die Geschäftsführung die Metallindustrie.



Wolfgang Räschke geht in den wohlverdienten Vorruhestand.



Neue Geschäftsführung: Brigitte Runge (l.), Matthias Wilhelm und Marion Koslowski-Kuzu

Barrierefreiheit?!

Anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung veranstaltete der Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertretungen der IG Metall Salzgitter-Peine (AK SBV) auf dem Lebenstedter Weihnachtsmarkt die Aktion »IG Sherlock Metall Holmes!«.

Mit Detektiv-Mützen, Lupen und Pfeifen ausgerüstet suchten die Metallerinnen und Metaller nicht nur nach Barrieren auf dem Weihnachtsmarkt, sondern auch das Gespräch mit den Besuchern und Besucherinnen.

Für das Auffinden vieler Hindernisse brauchten die Detektive und Detektivinnen nicht einmal ihre Lupen, waren diese doch offenkundig: Schlauchbrücken, Treppenstufen, unerreichbare Tresen. Probleme damit haben nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Menschen mit Rollatoren und Kinderwagen.



Die IG Metall- »Sherlocks« suchten und fanden zahlreiche Barrieren auf dem Weihnachtsmarkt in Lebenstedt.

Die Passantinnen und Passanten zeigten sich sehr angetan von der Aktion des SBV-Arbeitskreises, und viele berichteten von weiteren schlecht erreichbaren Orten.

Zum Ende trafen sich die »Sherlocks« mit Christa Frenzel (Sozialdezernentin Stadt Salzgitter) und überreichten ihr »Ermittlungsergebnis«. Christa Frenzel zeigte viel Verständnis für die Aktion. Was die Stadt unternehmen wird, um Straßenfeste jeglicher Art in Salzgitter auch für Menschen mit Einschränkungen zugäng-

lich zu machen, blieb allerdings offen.

»Das Problem fehlender (Behinderten-)Toiletten in der City muss aber grundsätzlich von der Stadt geklärt werden und gilt nicht nur für Feste«, erläuterte Ina Biethan von der IG Metall. »Viele der von uns angesprochenen Besucher des Weihnachtsmarktes benannten genau dieses Problem. Eine Dame jenseits der 80 fragte uns, wie sie denn mit ihrem Rollator bis zum Rathaus kommen solle, um dort die WCs zu benutzen. Das sollte sich die Stadt auch mal fragen.«



TERMINE

Arbeitskreis Senioren: Skatturnier

Auch 2019 veranstaltet der Senioren-Arbeitskreis wieder ein Preisskatt für Rentnerinnen und Rentner der IG Metall Salzgitter-Peine. Gespielt wird am **17. Januar** ab 14 Uhr im Gewerkschaftshaus. Anmeldungen sind bei Hilka Schärling in der 3. Etage des Gewerkschaftshauses SZ möglich, jeweils von 9 bis 12 Uhr. Das Startgeld von 10 Euro ist direkt bei der Anmeldung zu zahlen. Anmeldungen sind bis zum 15. Januar möglich.

Streikkonferenz

Vom 15. bis 17. Februar findet an der TU Braunschweig die 4. Konferenz gewerkschaftliche Erneuerung statt. Infos und Anmeldungen:

rosalux.de/streikkonferenz

IMPRESSUM

IG Metall Halle-Dessau

Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle, Telefon 0345 135 89-0

Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau, Telefon 0340 87 14-0

halles-dessau@igmetall.de, halles-dessau.igmetall.de

Redaktion: Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Die Jugendvertreter des Pumpenwerks starten durch

JAV-Staffelübergabe bei KSB in Halle: Die erfolgreiche Jugendarbeit soll 2019 fortgeführt werden.

Einen Tag vor Nikolaus ist im Seminarraum von KSB Halle Staffelstabübergabe der Jugend- und Auszubildendenvertreter. Martin Strahl, der Vorsitzende der früheren Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV), übergibt aus Altersgründen – er ist 25 und damit ein Senior in der JAV – seinem neu gewählten Nachfolger Tim Pietsch einen dicken Hefter mit Protokollen und dem Berufsbildungsgesetz. »Der Übergabeakt heute ist eher symbolisch«, lacht er. »Wir haben uns schon vorher ausführlich darüber unterhalten, welche Aufgaben auf die neuen Jugendvertreter zukommen.«

Neben dem übergeordneten Anliegen, die Interessen der Auszubildenden in Betrieb und Berufsschule zu vertreten, gibt es im Jahresverlauf einer JAV viele Höhepunkte. Das Engagement beginnt in diesem Falle mit der Mitarbeit im Ortsjugendausschuss (OJA) der IG Metall – von den 52 Auszubildenden ist bei KSB die Mehrzahl Gewerkschaftsmitglied – und reicht über den Besuch von IG Metall-Weiterbildungsseminaren bis hin zur Teilnahme an Sportfesten, Firmenläufen und Volleyballturnieren.

Auch beim »Lauf gegen rechts« in den Antirassismus-Wochen im März in Halle sind die JAVs dabei und natürlich beim Jugendcamp der IG Metall im Sommer, um ihre neuen Auszubildenden zu begrüßen.

Gegen Windmühlen müssen sie nicht kämpfen. »Wir haben hier ausgezeichnete Ausbildungsbedingungen und einen guten Kontakt zu unserer Firmenleitung – das ist ein faires Geben und Nehmen«, sagt Martin. Probleme habe es in seiner letzten Amtsperiode nur mit der Berufsschule »Max Eyth« gegeben. »Der Lehrstoff wurde nicht ordentlich vermittelt. Wir haben Alarm geschlagen und qualitative Verbesserungen gefordert«, betont er.

»Da bleiben wir dran!«, versichert sein Nachfolger Tim Pietsch. Noch sehr respektvoll sitzen die drei neuen JAVs am Tisch. Es wird keine leichte Aufgabe sein, in die großen Fußstapfen des charismatischen Metallers Martin Strahl zu treten, der nicht nur ein engagierter JAV-Chef war, sondern auch handwerklich die Nase vorn hat: Im November 2018 erst wurde er von der Handwerks-



Fotos: Judo

Drei Vertreter der neuen JAV von KSB: Lukas Nowak, Tim Pietsch (Vorsitzender) und Tobias Kahlert (Schriftführer, v. l.).

kammer Halle-Dessau als bester Zerspaner seines Ausbildungsjahrgangs ausgezeichnet.

Aber alles geht nur step by step. Das nächste große Thema, so die drei Neuen, sei der JAV-Erfahrungsaustausch mit den beiden anderen KSB-Werken in Pegnitz (Bayern) und Frankenthal (Rheinland-Pfalz).



Ex-JAV-Vorsitzender Martin Strahl (r.) übergibt den Staffelstab an seinen Nachfolger Tim Pietsch.

Buchtipp Gesunde Kost im Job



Die Zeit der fetten Gänse und süßen Plätzchen ist vorbei – am Jahresbeginn sind gute Vorsätze angesagt nach dem Motto: Ich esse nie wieder (süß und fett)! Coach Sven Bach zeigt in »Jobfood, seinem praxiserprobten Ernährungsratgeber für Berufstätige, wie man mit frischen und schmackhaften Mahlzeiten gesund durch den Arbeitsalltag kommt. Die empfehlenswerten Tipps und individuellen Essenspläne für Berufstätige sind im Humboldt-Verlag erschienen und kosten 19,99 Euro.

Tschüss Jens, mach's gut!

»Ab dem 1. Januar 2019 habe ich nichts mehr mit Jugend am Hut«, spottet Jens mit einem Augenzwinkern. »Dann betreue ich in der IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg ein neues Projekt zur Stärkung des Kfz-Handwerks.«

Nach exakt drei Jahren und acht Monaten kehrt Jens Hanselmann mit einem lachenden und einem weinenden Augen in seine schwäbische Heimat zurück. »Die Region Halle-Dessau ist mir ans Herz gewachsen«, beteuert der 34-Jährige. »Sie war nach einem einjährigen Trainee-Programm in Bad Orb meine Premiere als Jugendsekretär. In Sachsen-Anhalt habe ich mir meine ersten Sporen als Gewerkschaftssekretär verdient.« Dass er so schnell einen

Draht zu den Jugendlichen gefunden hat, habe er vor allem dem guten Team der Geschäftsstelle Halle-Dessau zu verdanken. »Meine Kolleginnen und Kollegen haben mich nach Kräften unterstützt und mir viel beigebracht.« So habe er auch schnell



Foto: Jenny Stein

Jens bei einem Warnstreik in Aktion

den anfänglichen »Kulturschock« überwunden. »Ich kam als gelernter Industriemechaniker aus einem westdeutschen Großbetrieb mit übertariflichen Bedingungen in die kleinen und mittelständischen Betriebe der Region. Das war für mich zunächst wie eine andere Welt.«

Sein Scherflein dazu mit beigetragen zu haben, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen ihre Rechte kennenlernen und für ihre Umsetzung kämpfen, darauf ist er stolz. Jetzt freut sich der Vater eines ABC-Schützen darauf, seiner Familie wieder nahe zu sein. Die Hotline zu den Freunden in Halle und Dessau bleibt bestehen.

Danke, Jens, und viel Erfolg an Deiner neuen Wirkungsstätte!



Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen, die im Januar und Februar ihren Geburtstag feiern, ganz herzlich. Wir wünschen Euch alles Gute und für die Zukunft Gesundheit und Lebensfreude.

Beschäftigte kämpfen um Abfindungen

Wenn es nach den Gesellschaftern der französischen Firma Decayeux geht, soll die traditionsreiche Firma JU-Metalltechnik in Nachterstedt zum 31. Mai 2019 geschlossen werden. Der Arbeitgeber begründet dies mit der angespannten wirtschaftlichen Lage des Standorts. Die 33 Beschäftigten, die seit Jahren unter Tarif arbeiteten, sind fest entschlossen, um ihre Arbeitsplätze zu kämpfen und organisierten sich mehrheitlich in der IG Metall. Mit deren Unterstützung wählten sie im Oktober 2018 einen Betriebsrat. Die französischen Investoren haben keine Skrupel und arbeiten mit Tricks, um den Beschäftigten sogar die Abfindungen streitig zu machen. Bis zum Redaktionsschluss weigerte sich der Arbeitgeber, mit dem neu gewählten Betriebsrat Verhandlungen über Interessenausgleich und Sozialplan zu führen.



Kolleginnen und Kollegen bei JU-Metalltechnik

Gemeinsam für eine bessere Welt

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir hoffen, Ihr hattet ein schönes Weihnachtsfest und wünschen Euch ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr!

2019 wird, so sind wir uns sicher, ein spannendes und ereignisreiches Jahr werden. Wir stecken mitten in der Umsetzung vieler guter Tarifiergebnisse. Eine große Herausforderung ist für uns, in den Betrieben der Metall- und Elektroindustrie die Wünsche der Beschäftigten bezüglich der verkürzten Vollzeit und der Umwandlungsoptionen aus dem Tarifvertrag T-ZuG zu verwirklichen. Die meisten Arbeitgeber wollten diesen Tarifvertrag nicht und sabotieren nun in vielfältiger Weise dessen Umsetzung. Oft wären nur wenige Neueinstellungen nötig, um die Wünsche der Beschäftigten zu realisieren, aber einige Arbeitgeber mauern.

In einigen Betrieben sind die Betriebsräte dabei, die Eingruppierungen in neue Entgeltsysteme vorzunehmen, auch hier gibt es Konflikte mit den Arbeitgebern, die niedrige Entgeltgruppen favorisieren, um Geld zu sparen. Wieder andere kämpfen um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze, so wie die Kolleginnen und Kollegen bei Schiess in Aschersleben.

Überall treffen wir auf den Interessengegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

So vielfältig die Herausforderungen für uns sind, so sehr eint uns das Bestreben die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen zu verbessern und die Ost-West-Angleichung im positiven Sinne voranzutreiben.

Die Angleichung der Lebens-, Arbeits- und Entlohnungsbedingungen sind längst eine Frage der Gerechtigkeit.

Der Wirtschaft, auch in Sachsen-Anhalt, geht es überwiegend gut. Die Leistungen der Betriebe in unserer Region sind im Vergleich mit Betrieben in Niedersachsen vergleichbarer Größe gleich gut oder sogar besser. Trotzdem

müssen die Kolleginnen und Kollegen hierzulande bei einer 38-Stundenwoche fast einen Monat im Jahr länger arbeiten. Mehr noch: Die große Mehrheit in Sachsen-Anhalt arbeitet in Betrieben ohne Tarifvertrag 40 Stunden. Viele Unternehmer sagen, »sie können sich einen Tarifvertrag nicht leisten«. Das mag im Einzelfall so sein. Die Mehrheit will ihren Beschäftigten ohne Not, Tariflöhne und tarifliche Leistungen, wie zusätzliches Urlaubsgeld oder Weihnachtsgeld, schlicht vorenthalten. Das ist ungerecht und muss geändert werden.

Klar ist, die Arbeitgeber werden uns nichts schenken. Im Gegenteil, sie wollen, dass die Beschäftigten eher länger als kürzer arbeiten und für weniger Lohn mehr leisten. Zudem wirft die Digitalisierung ihre Schatten voraus. Rationalisierungsprozesse werden auf den Weg gebracht. Es wird an uns, am gewerkschaftlichen Engagement eines jeden Einzelnen von uns liegen, wie wir morgen arbeiten.

Wir müssen gemeinsam in den Betrieben dafür Sorge tragen, dass der Transformationsprozess so gestaltet wird, dass niemand auf der Strecke bleibt. Wir alle, insbesondere die Betriebsräte sind aufgerufen, uns auf die Digitalisierung vorzubereiten, weiterzubilden und uns fit zu machen. Entsprechende Seminare und Schulungsangebote stehen bereit.

Eine weitere Herausforderung sind die fortschreitenden gesellschaftlichen Umbrüche. Immer öfter wird von politischen Akteuren der Egoismus befördert, »Amerika first« ist längst nicht mehr so weit weg. Rechte und konservative Populisten wollen die Entsolidarisierung der Gesellschaft. Schwache werden zum Sündenbock und für die soziale Schiefelage im Land verantwortlich gemacht.

Kolleginnen und Kollegen,

dieser Entsolidarisierung müssen wir uns als anständige Menschen, als Gewerkschafter, entgegenstellen.



Im Mai 2019 sind Europawahlen. Wir müssen uns zu Europa bekennen, wenn wir an einem friedlichen Miteinander der Menschen in Europa interessiert sind. Bei aller Unzulänglichkeit der EU ist die Zusammenarbeit der Völker in der Europäischen Union der Garant für den Frieden ... und ohne Frieden ist alles andere nichts wert.

Lasst uns gemeinsam weiter daran arbeiten, dass unsere Welt ein wenig besser wird.

Axel Weber,
Erster
Bevollmächtigter

Andreas Waclaw,
Zweiter
Bevollmächtigter



TERMINE

Seniorenarbeitskreis

- 10. Januar, Geschäftsstelle

Ortsjugendausschuss

- 15. Januar, DGB-Haus
- 12. Februar, DGB-Haus

Seniorenarbeitskreis

- 14. Februar, Geschäftsstelle